

Laibacher Zeitung



Prezumerationspreis: Mit Postverendung: ganzjährig 80 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h, größere pro Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen pro Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wollschützstraße Nr. 16; die **Redaktion** Wollschützstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Den 30. Juli 1915 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das XCIV., XCV. und XCVI. Stück der slovenischen sowie das XCVIII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes des Jahrganges 1915 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Teil.

Ein Aufruf des Papstes an die kriegsführenden Völker und ihre Oberhäupter.

Aus Rom, 30. Juli, wird gemeldet: „Osservatore Romano“ veröffentlicht einen Aufruf des Papstes an die kriegsführenden Völker und ihre Oberhäupter, in dem der Papst daran erinnert, daß seine ersten Worte nach Übernahme des Pontifikates von Frieden und Liebe sprachen, daß jedoch sein eindringlicher Rat ungehört blieb. Heute am traurigen Jahrestage des Kriegsausbruches sei sein Wunsch, daß der Krieg rasch aufhöre, noch heißer, sein väterlicher Ruf noch lauter. Möge dieser Ruf den Waffenlärm übertönen und bis zu den Völkern und ihren Oberhäuptern, die jetzt Krieg führen, gelangen und beide zu einer milderen Sinnesart bestimmen. Der Papst beschwört die Oberhäupter der kriegsführenden Nationen, diesem fürchterlichen Morde endlich ein Ziel zu setzen. Es sei Bruderblut, das vergossen wird. Die schönsten Gegenden Europas seien mit Leichen und Ruinen besät. Ihr tragt, sagt der Papst, vor Gott und den Menschen die entsetzliche Verantwortung von Frieden und Krieg. Höret auf die väterliche Stimme des Vaters des höchsten Richters; denn ihr werdet Rechenschaft ablegen müssen! Man sage nicht, daß der ungeheure Konflikt nicht ohne Waffengewalt beigelegt werden kann. Man lege den Vorschlag der wechselseitigen Vernichtung ab. Man bedenke, daß Nationen nicht sterben. Wenn die Nationen erniedrigt und unterdrückt werden, überliefern sie von Generation zu Generation die traurige Erbschaft von Haß und Rache. Warum also nicht schon jetzt die gerechten Aspirationen der Völker wägen? Warum nicht den direkten oder indirekten Aspirationen Rechnung tragen, um zur Beendigung des furchtbaren Kampfes zu gelangen? Gesehnet sei derjenige, der zuerst dem Feind die Rechte reichen wird, indem er verständige Friedensbedingungen darbietet! Wie laden alle Friedensfreunde der Welt ein, uns die Hand zu reichen, um das Ende des Krieges zu beschleunigen. Mögen alsbald die Völker mit ihren Verbrüderten zum friedlichen Wettbewerb zurück-

kehren und wenn die Herrschaft des Rechtes wieder hergestellt ist, dann mögen sie sich entschließen, die Lösung ihrer Streitigkeiten künftig nicht mehr dem Schwerte, sondern dem ruhigen Studium der Billigkeit und Gerechtigkeit anzuvertrauen. Das wird die schönste und ruhmreichste Eroberung sein. Schließlich erteilt der Papst den Segen allen jenen, welche die ihm anvertraute mystische Herde bilden und bittet auch den Herrn, daß er diejenigen, welche nicht zur römischen Kirche gehören, mit ihm verbinde durch Bande vollständiger Liebestätigkeit.

Italien und die russischen Niederlagen.

Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Die Frittenwachen zwischen Italien und dem Dreiverband sind rasch durch Zwistigkeiten getrübt worden. In Paris und London murt man, weil Italien noch immer zaudert, an der Überwindung der Darbanelen mitzuwirken, und in Petersburg herrscht Enttäuschung über die „Mitschuld“ Italiens an dem Mißgeschick des russischen Heeres in Polen. In den Augen der Russen besteht die Bedeutung des Anschlusses Italiens natürlich nicht in der Verwirklichung Barzilaiischer Ideale, sondern in der Voraussetzung, daß Österreich-Ungarn sich des neuen Feindes nicht anders als durch Verschlebung zahlreicher Streitkräfte aus dem Norden nach dem Süden werde erwehren können. Durch die Mißerfolge am Songo hat sich nun Italien dem Petersburger Gedankengange zufolge auch eines Pflichtversäumnisses gegen das verbündete Zarenreich schuldig gemacht. Der russische Botschafter beim Quirinal, Herr von Giers, soll, wie von unterrichteter Seite verlautet, dem Baron Sonnino über die schweren Nachteile, die Rußland aus dem Scheitern der Songo-Aktion erwachsen, zu wiederholten Malen herbe Worte gesagt haben. Die Art der Rechtfertigung, welche der italienische Minister versuchte, ist nicht bekannt, jedenfalls wäre er aber in der Lage gewesen zu erwidern, daß auch Rußland seinen Verbündeten durch seine Unfähigkeit, den Feinden gegenüber in Polen standzuhalten, eine überaus schwere Enttäuschung bereite. Man hat in Rom in der Tat allen Grund, von dem vorauszu sehenden glücklichen Enderfolge der Heere Österreich-Ungarns und Deutschlands in Polen die ungünstigste Wirkung auf die ohnehin gedrückte Stimmung des italienischen Volkes zu besorgen. Ministerpräsident Salandra sucht dessen Eindruck durch eine an die Presse erlassene, sehr eingehende und strenge Weisung vorzubeugen, deren Kern in der Vorschrift besteht, die Nieder-

lagen der Russen, durch die sie immer weiter verdrängt werden, als einen strategischen Rückzug darzustellen, wobei empfohlen wird, zum Zwecke vollständiger Erläuterung den russischen Rückzug im Jahre 1812 heranzuziehen. So wenig auch diese strategische Aufklärung geeignet ist, verständige italienische Leser über die gewaltige Tragweite der sich auf dem nördlichen Kriegsschauplatz abspielenden Ereignisse irrezuführen, macht sie sich doch nicht so törichter Entschuldigungen schuldig, wie sie manche mit dem Titel „Militärkritiker“ geschmückte Herren in der italienischen Fachpresse versucht haben. Einer der schlimmsten Streiche dieser Art war ein von Oberst Barone in seinem Blatte „La Preparazione“ unter der viel-jagenden Überschrift „Lo stato proagionico“ veröffentlichter Artikel, in dem auf Grund falscher Nachrichten wenige Tage vor dem Beginn der gewaltigen Offensive der Heere Österreich-Ungarns und Deutschlands ein für die beiden Mächte unheilvoller Ausgang ihres ganzen Feldzuges im Norden angekündigt wurde. Man sagt, daß diese Leistung des bisher von manchen als Autorität angesehenen Obersten Barone zu den Vorkommnissen gehörte, die den Ministerpräsidenten veranlaßten, die in der Presse betriebene Strategie unter seine besondere Obhut zu nehmen.

Total- und Provinzial-Nachrichten.

Aufruf.

Die auf dem Hauptbahnhofe in Laibach aktivierte Hilfs- und Labestation des Roten Kreuzes hat sich die Aufgabe gestellt, die auf dem Transporte in die Spitäler befindlichen verwundeten Krieger durch Verabreichung von Erfrischungen zu erquiden, um ihnen die Strapazen der langen Reise nach Möglichkeit zu erleichtern und so einen kleinen Beweis der Dankbarkeit für die heldenmütige Verteidigung der Heimatserbe zu erbringen.

Um diesem edlen Zwecke im notwendigen Umfange gerecht werden zu können, wendet sich der gefertigte Verein an die Kaufmannschaft und an die Bevölkerung Krains mit der dringenden Bitte, ihn durch Spenden von Naturalien, wie namentlich Kaffee, Tee, Zucker, Rum und Schokolade, in seinem Liebeswerke nach besten Kräften zu unterstützen.

Spenden der angegebenen Art wollen bei der Hilfs- und Labestation des Roten Kreuzes, Südbahnhof, Frach-

gen, bevor das Militärgericht zusammentritt. Wenn der Erfaß gestellt ist, wird man dem sicher Rechnung tragen. Vielleicht wird man ganz von einer Strafe absehen und in jedem Falle wird sie dann gering sein.“

Der Oberst stützte seine Arme auf die Tischplatte, als wollte er so seinen Worten stärkeren Ausdruck verleihen:

„Ich kann nichts dabei tun!“ sagte er. „Absolut nichts! Ich habe kein Recht, die Klage aufzuhalten!“

Der Oberst litt sichtlich. Trotzdem verhinderte er sie nicht, weiterzureden. Und sie fuhr fort, mit Tränen in der Stimme erzählte sie ihr ganzes Leben bis zu dem schönen Traum heute morgens, daß ihr Sohn eine gute Anstellung erhalten und Marguerite heiraten würde.

„Ja, wenn ich etwas tun könnte!“ rief der Oberst aus. „Es wäre gewiß nur mein Wunsch!“

Ein drückendes Stillschweigen folgte diesen Worten. Madame Chalvet konnte es immer noch nicht glauben. Sollte sie wirklich diese Hoffnung aufgeben, an die sie sich wie an den letzten Strohalm geklammert hatte! Nun fing sie an, von ihrem Geschäft zu sprechen. Vielleicht konnte sie den Schaden durch Waren ersetzen, wenn es mit Geld nicht möglich war. Nadel und Faden, Briefpapier und anderes — die Soldaten brauchen ja all das. Wenn sie daran gedacht hätte, so hätte sie es mitgebracht. Jetzt hatte sie ja nichts bei sich als diese Spielsachen und Bänder, bestimmt für die Kinder der Lieferanten.

„Ich sehe nur eine Möglichkeit für Sie,“ erklärte endlich der Oberst. „Trachten Sie, das Geld aufzubrin-

gen, bevor das Militärgericht zusammentritt. Wenn der Erfaß gestellt ist, wird man dem sicher Rechnung tragen. Vielleicht wird man ganz von einer Strafe absehen und in jedem Falle wird sie dann gering sein.“

Er erhob sich, um zu zeigen, daß die Unterhaltung beendet sei.

„Water!“ sagte das junge Mädchen bittend. Der Oberst sah sie fragend an.

„Es wäre doch noch Zeit, wenn das Geld sofort zur Stelle wäre?“

„Vielleicht!“

Da wendete sich das junge Mädchen an Madame Chalvet: „Sie sagten, daß Sie Spielsachen und Bänder bei sich hätten?“

„Ja, Fräulein!“

„Schön, dann wollen wir sie verkaufen!“

Während Madame Chalvet verständnislos und ohne zu wissen, was mit ihr geschah, im Vorzimmer verharrte, gab es im Salon eine kleine Überraschung.

Das junge Mädchen trat ein. Mit der Sicherheit eines verwöhnten, übermütigen Kindes machte sie sich einen Raum, stellte sich hinter einen kleinen Tisch, öffnete eine Schachtel und zog einige Spielwaren, Bänder und Bonbons daraus hervor.

„Was tust du?“ fragte ihre Mutter.

„Ich eröffne einen Wohltätigkeitsbazar!“

(Schluß folgt.)

Fenilleton.

Ein Leidensweg.

Von J. Reibsch.

(Fortsetzung.)

Mit diesen Worten wollte sie sich zurückziehen, doch Madame Chalvet wagte es nicht, die Schwelle zu überschreiten. Furchtsam und eingeschüchtert durch das düstere, strenge Zimmer, durch den Offizier mit dem grauen Schnurrbart, der infolge des aufgefundenen Namens ein noch ernstes Gesicht aufsetzte als sonst, machte sie eine zaghafte, instinktive Bewegung nach dem jungen Mädchen, als wollte sie es zurückhalten. Und ihre Schützerin verstand; sie blieb. Jetzt erst faßte Madame Chalvet so viel Mut, sich zu entschuldigen und ihr Kommen zu erklären. Ihre Augen wanderten von dem Obersten zu seiner Tochter; ja hauptsächlich war es diese, an die sie sich wendete, die Situation darlegend, den Brief ihres Sohnes vorweisend, flehend, daß man ihr einige Tage Zeit lasse.

Sie sprach mit einer beschwörenden, ungebrochenen Eindringlichkeit. Von Zeit zu Zeit zwang eine gequälte Bewegung des Obersten sie, innezuhalten. Aber sie ließ nicht ab, ermutigt von dem Mitleid in den Augen des jungen Mädchens, und so erzählte sie zuletzt noch von ihren vergeblichen Gängen zu den Kunden, von

tenmagazin II, oder in der Landesregierung, Erjabeckstraße, 1. Stock, abgegeben werden.

Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze in Laibach.

Aufruf.

Bei den hiesigen Spitalern besteht für unsere braven, verwundeten Krieger der größte und dringendste Bedarf an gekochtem Obst.

Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze in Laibach wendet sich daher an den stets bewährten Opferinn der patriotischen Bevölkerung mit der Bitte, möglichst viel Obst (roh oder bereits eingemacht) dem genannten edlen Zwecke zukommen zu lassen. Auch bereits beschädigtes, sogenanntes Fallobst ist gut verwendbar und wird dankend entgegengenommen.

Derlei Spenden wollen im Magazin des Kaiser-Franz-Joseph-Wyls in Laibach abgegeben werden.

Der Landes- und Frauenhilfsverein vom Roten Kreuze in Laibach.

Der Verkehr im Bereiche des Kommandos der Südwestfront.

(Fortsetzung.)

2.) Im besonderen, und zwar:

In Tirol und Vorarlberg:

Aus der Verordnung des k. k. Statthalters vom 14. Juni 1915, Gesetz- und Verordnungsblatt für Tirol und Vorarlberg Nr. 41:

Reiseverkehr nach und in Südtirol:

§ 1. Für Reisen:

1.) aller Art, sei es mit oder ohne besondere Transportmittel nach Südtirol (d. i. in das Gebiet südlich des Brenners und südlich von Raubers), aus diesem Gebiete heraus und innerhalb desselben;

2.) für Reisen mit der Eisenbahn auf der Strecke Innsbruck-Brenner

ist eine besondere Bewilligung erforderlich, aus welcher der Zweck und das Ziel der Reise zu ersehen sein muß.

§ 2. Diese Bewilligung wird, insoweit es sich nicht um Reisen mit Kraftfahrzeugen handelt, von der Passbehörde des Aufenthaltsortes erteilt und muß bei Reisen nach Südtirol, bzw. auf der Bahnstrecke Innsbruck-Brenner — mit hinsichtlich letzterer im zweiten Absätze festgesetzten Ausnahme — vom k. und k. Militärkommando in Innsbruck, bei Reisen aus und in Südtirol durch das zuständige militärische Kommando (Stationskommando, Platzkommando usw.) erteilt sein.

Für den Lokalverkehr auf der Bahnstrecke Innsbruck bis einschließlich Gries am Brenner kann für Personen, die in den an dieser Bahnstrecke gelegenen Gemeinden wohnhaft sind, die Bewilligung zu Bahnfahrten den Gendarmerieposten der Aufenthaltsgemeinde, bzw. in Innsbruck das städtische Polizeiamt erteilen. Eine solche Bewilligung bedarf einer weiteren Widierung nicht. Personen, die beruflich gezwungen sind, die Bahnstrecke häufig zu befahren, können solche Bewilligungen mit 14tägiger Gültigkeit ausgestellt werden.

Reisen mit Kraftfahrzeugen (Autos, Motorräder u. dgl.) nach, aus und in Südtirol, im Silltale und der Strecke Landeck-Raubers sind nur mit Bewilligung des k. und k. Militärkommandos in Innsbruck gestattet, welche nur über begründetes, im Wege der politischen Bezirks-(Polizei-)Behörde des Aufenthaltsortes einzubringendes Ansuchen erteilt wird. Diese Bestimmung bezieht sich nicht auf Militärkraftfahrzeuge und die Dienstautos der Staatsbehörden.

§ 3. Die im § 2 erwähnte passbehördliche Bewilligung kann ersetzt werden:

1.) durch einen nach der Verordnung des Gesamtministeriums vom 15. Jänner 1915, R. G. Bl. Nr. 11, oder nach der Verordnung des ungarischen Gesamtministeriums vom 16. Jänner 1915, Nr. 285/MG., ausgerichteten, mit der Photographie versehenen Reisepaß, dem von der zuständigen politischen oder landesfürstlichen Polizeibehörde die Klausel beigefügt ist: „Gültig auch für Reisen nach dem (bzw. im) Gebiet des südwestlichen Armeebereiches“;

2.) durch eine mit der Photographie versehene Legitimation für Staats- oder Hofbedienstete, für Staatsbahn- oder Privatbahnbedienstete und deren Angehörige oder

3.) durch die den im militärischen oder öffentlichen Interesse reisenden Zivilpersonen zur Benützung von Postzügen der Kriegsfahrordnung ausgestellte Legitimation.

Alle diese Dokumente bedürfen jedoch der im § 1, Absatz 1, vorgesehenen militärbehördlichen Widierung.

§ 4. Für den Lokalverkehr im Gebiete südlich des Brenners, bzw. südlich von Innsbruck, und zwar innerhalb eines Bezirkes oder aus einer Gemeinde eines Bezirkes in die Nachbargemeinde eines anderen Bezirkes können die politischen Bezirksbehörden im Einvernehmen mit den im Bereiche liegenden militärischen Kommandos Erleichterungen gewähren.

§ 5. Verlässlichen Personen, die durch ihren Beruf genötigt sind, mit einer gewissen Regelmäßigkeit Reisen

in das im § 1 bezeichnete Gebiet oder innerhalb desselben zu unternehmen (wie Marktbesucher, Angestellte, Arbeiter), können von der Passbehörde einvernehmlich mit dem zuständigen militärischen Kommando Reisebewilligungen mit 14tägiger Gültigkeit ausgestellt werden.

§ 6. Der Verkehr zwischen Nachbargemeinden eines und desselben Bezirkes, mit Ausschluß des Bahnverkehrs, unterliegt keiner Beschränkung.

Diese Verordnung regelt außerdem in den §§ 7 bis 9 den Reiseverkehr zwischen Tirol und Vorarlberg, in den §§ 10 bis 14 den zwischen Tirol und Vorarlberg mit der Schweiz und dem Fürstentum Liechtenstein und enthält im § 15 die Strafbestimmungen (Geldstrafe bis zu 2000 K oder Arrest bis zu sechs Monaten; zuständig: politische Behörde).

(Fortsetzung folgt.)

— (Silberne Hochzeit im Kaiserhause.) In Radmer haben am 31. Juli Ihre k. u. k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie in stiller Zurückgezogenheit ihre silberne Hochzeit begangen.

— (Eine große Wallfahrt nach Brezje anlässlich des Allerhöchsten Geburtstages.) In Laibach hat sich mit Herrn Landeshauptmann Dr. Susteršič an der Spitze ein Komitee gebildet, das zur Beteiligung an einer großen Wallfahrt nach Brezje einladet. Diese Wallfahrt erfolgt zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers am 16. und 17. August, um in der Gnadenkirche in Brezje für Seine Majestät sowie für das gesamte Erzhaus, für die Monarchie und für einen siegreichen Ausgang des Krieges, für die heldenmütigen Krieger im Felde und für eine glückliche Zukunft des slowenischen Volkes zu beten. Am 16. August gegen 9 Uhr abends wird eine Prozession stattfinden, an die sich dann die ganze Nacht hindurch Gebete vor dem ausgesetzten Allerheiligsten anschließen werden. Am Mitternacht findet ein feierlicher Gottesdienst statt; am 17ten August werden in den frühen Morgenstunden bei allen Altären heil. Messen gelesen werden und die Gläubigen werden die hl. Kommunion empfangen. Am 10 Uhr wird nach einer Predigt des Herrn Kanonikus Monsignore Dr. Lampe der hochwürdigste Herr Fürstbischof Doktor Jeglič ein Pontifikalamt zelebrieren; hierauf folgen feierliche Gebete zum allerheiligsten Herzen Jesu und zur Jungfrau Maria. Den Beschluß der religiösen Feier wird die Kaiserhymne bilden.

— (Unser Hausregiment.) Herr Bürgermeister Doktor Ivan Tavčar hat vom früheren Kommandanten unseres heimischen Infanterieregiments Nr. 17, derzeitigen k. und k. Kreiskommandanten in Jedrzejow (Russisch-Polen), Herrn Adolf Baron Stillefried, folgende Zuschrift erhalten: Vor einem Jahre waren Sie Zeuge des feierlichen Treuschwures, den das aus dem Laibacher Ergänzungsbezirke mobilisierte Infanterieregiment Ritter von Milde Nr. 17 leistete. Es sei mir nun heute — obwohl leider nicht mehr an der Spitze dieses ruhmreichen Regiments stehend, aber doch mit meinem ganzen Fühlen und allen meinen heißesten Wünschen stets bei ihm — gestattet, Ihnen, hochgeehrter Herr Bürgermeister, die Versicherung zu geben, daß jeder Mann des heimatischen Regiments nicht nur seines Eides zu jeder Stunde — nie wankend — in den zahlreichen Schlachten und Gefechten eingedenk war und bleiben wird, sondern daß es unter dem Vorbilde seiner kühnen, tapferen Offiziere Heldentaten und Beispiele an Opfermut und Zähigkeit vollbracht hat, die unübertroffen in der Geschichte des Regiments sind. Die Zahl der Felder, die für Kaiser und Vaterland auf dem Felde der Ehre geblutet und ihr Leben gelassen haben, und die Hunderte von Auszeichnungen für tapferes Verhalten vor dem Feinde an Offiziere und Mannschaft beweisen dies. Wenn heute nach einem Jahre der Sieg auf unserer Seite und der Feind aus dem Lande gedrängt ist, so hat das ruhmreiche heimatische Laibacher Infanterieregiment Nr. 17 seinen redlichen Anteil an der Rettung des Vaterlandes!

— (Dankagung.) Seine Erzellenz der Herr Armeekommandant Svetozar von Boroevič hatte die Güte, folgende Zuschrift an mich zu richten:

„Im Felde, am 28. Juli 1915. Die Bewohner Laibachs haben, einer Anregung Euer Hochwohlgeboren folgend, 7000 Stück Sandsäcke für die am Isonzo kämpfenden Truppen gespendet. Für diesen neuerlichen Beweis der patriotischen Gesinnung und der wertvollen Bereitschaft zur Mitarbeit an der Vaterlandsverteidigung seitens der Bürgerschaft der Stadt Laibach beehre ich mich, Euer Hochwohlgeboren den wärmsten Dank im Namen meiner Truppen zu sagen und bitte, ihn den an der Spende beteiligt Gewesenen übermitteln zu wollen.“

Ich bringe diesen Dank vereint mit meinem Danke allen Spendern mit der neuerlichen, an die gesamte Bevölkerung Laibachs gerichteten Bitte zur Kenntnis, auch fernerhin jederzeit und bei jeder sich darbietenden Gelegenheit mit allen Kräften mitzuhelfen, daß es unseren tapferen Truppen baldigst gelingen möge, den hinterlistigen und heimtückischen Feind siegreich weit von den Grenzen unserer Heimat zurückzuschlagen.

Der Bürgermeister: Dr. Ivan Tavčar.

— (Kriegsauszeichnungen.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Oberleutnant Johann Ritter Bach von Hansberg des RM 5 das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen, weiters anbefohlen, daß dem Hauptmann Ferdinand Pschorr des RM 27 neuerlich die Allerhöchste belobende Anerkennung, ferner die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde: dem Leutnant Siegmund Freiherrn von Konrad des RM 5, dem Oberleutnant Rudolf Freudenreich des RM 27, dem Hauptmann Ludwig Klupp des RM 27 und dem Leutnant in der Reserve Magimilian Schmidinger des RM 7. — Seine Majestät der Kaiser hat dem Major Julius Theuer eingeteilt beim RM 27, das Militärverdienstkreuz dritter Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen und anbefohlen, daß den Leutnanten in der Reserve Karl Widemann des RM 27 und Emanuel Streicher des RM 4, eingeteilt beim RM 27, die Allerhöchste belobende Anerkennung bekanntgegeben werde. — Dem Waffenmeister erster Klasse Rudolf Palat des RM 27 wurde das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille verliehen.

— (Von der Landwehr.) Ernann wurden zu Fähnrichen in der Reserve die Kadetten in der Reserve Franz Fabjančič, Heinrich Klenovšek, Bogumil Bizjak, Anton Ferlic, Alois Bravničar, Alfons Skot und Johann Cerne, alle sieben des RM 27, weiters die Einjährig-Freiwilligen Dominik Zvoleli und Anton Urbančič, beide des RM 27.

— (Barenprobenverehr zur Armee im Felde.) Die Verendung von Barenproben wird unter den feinerzeit bekanntgegebenen Bedingungen auf nachstehende Feldpostämter erweitert: 17, 23, 26, 31, 58, 59, 60, 62, 77, 90, 95, 96, 97, 105, 107, 109, 116, 126, 130, 140, 143, 154, 155, 158, 160, 164, 180, 201, 208, 210, 211, 213, 214, 221, 222, 223, 224, 327, 350, 504, 506.

— (Eine Lügenfabrik in Genf.) Von der italienischen Grenze wird der „Pol. Kor.“ geschrieben: Der Betriebsamkeit der „Tribune de Genève“, welche die trodene Geschichte des Krieges zwischen Italien und Österreich-Ungarn mit bunten Phantasieerzeugnissen belebt, ist schon mehrfach gedacht worden. Es sei daran erinnert, daß es dieses Blatt war, das den Italienern schon in der ersten Hälfte des Juli die Freude bereitete, den Einzug der italienischen Truppen in Tolmein und den unmittelbar bevorstehenden Fall von Görz zu verkünden. Ermutigt durch die Beliebtheit, die sich solche Neuigkeiten trotz ihrer Kurzlebigkeit in Italien, darunter auch beim offiziellen „Giornale d'Italia“, erworben haben, richtete das Genfer Blatt in Innsbruck und in Laibach einen umfassenden Nachrichtendienst ein, aus dem die italienische Presse mit den wünschenswertesten Mitteilungen gespeist wird. Das Problem, auf welche Weise bei den bestehenden Zensureinrichtungen die Möglichkeit geschaffen wird, der „Tribune de Genève“ aus diesen Städten täglich, noch dazu falsche Meldungen über militärische und sonstige Vorgänge zugehen zu lassen, kann in keiner anderen Weise seine Lösung finden, als durch die Annahme, daß in den Redaktionsräumen des Genfer Blattes selbst ein Rohstoff von Gerüchten und Erfindungen zu einem Gewebe von Originalmeldungen verarbeitet wird, auf die sich die italienischen Zeitungsberichterstatter in Zürich mit Heißhunger stürzen. Als Beispiel der Leistungsfähigkeit der „Tribune de Genève“ mag eine von ihr jüngst gebrachte aus Laibach datierte Meldung dienen, in der die Zahl der österreichisch-ungarischen Gefangenen mit einer fünfmal so hohen Ziffer angegeben wurde, als es in dem Berichte des Generals Cadorna geschehen war. Die Meldung des Genfer Blattes beruht sich allerdings auf einer überaus kompetente Quelle, nämlich — auf den österreichisch-ungarischen Generalstab in Laibach. Auffällig ist es, daß der Aufmerksamkeit des so rührigen Genfer Blattes eine Maßregel entgangen ist, über welche die „Agenzia Stefani“ zu berichten weiß. Dieses Institut meldete nämlich, daß die österreichisch-ungarische Regierung eine Verfügung erlassen habe, durch die auf dem ganzen Gebiete der Monarchie der Gebrauch der italienischen Sprache verboten worden ist. Mit dieser Sensationsnachricht hat die „Agenzia Stefani“ der „Laibacher“ Berichterstattung der „Tribune de Genève“ den Rang abgelaufen.

— (Siebzigster Geburtstag.) Heute begeht Herr Stadtbaumeister und Architekt Wilhelm Treo im Kreise seiner zahlreichen Familie das Fest seines 70. Geburtstages in voller Kraft und Rüstigkeit. Der Jubilar, der auf ein arbeitsreiches Leben zurückblickt, hat sich auch um unsere Stadt nennenswerte Verdienste erworben, da deren neuere Bauten zum großen Teile ihm ihre Entstehung verdanken. Möge dem verdienstvollen Manne noch ein langer, heiterer Lebensabend beschieden sein!

— (Von der Erdbebenwarte.) Vorgeftern morgens verzeichneten alle Instrumente der Warte ein katastrophales Fernbeben in einer Entfernung von 8300 Kilometern. Beginn der Aufzeichnung um 2 Uhr 44 Minuten 48 Sekunden, Einsatz der zweiten Vorläufer um 2 Uhr 54 Minuten 22 Sekunden. Größte Bodenschwankung von 0,03 Millimetern um 3 Uhr 16 Minuten 58 Sekunden. Ende der Aufzeichnung gegen 5 Uhr.

— (Verstorbene in Laibach.) Maria Stopar, Tabakfabrikarbeiterin, 28 Jahre; Andreas Kobal, Maschinenfisthohn, 8 Monate; Guido Petek, Postassistentenlehrling, 16 Monate; Nives Gruden, Beamtentochter; Maj. Schiagl, Matthias Grillhofer, Paul Oblak, Johann Albertini, Johann Hofmann, Michael David, Michael Köhler, Mustafa Ametan, Soldaten.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Allerhöchstes Handschreiben und Armee- und Flottenbefehl.

Wien, 31. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst nachstehendes allerhöchstes Handschreiben an den Kommandanten der Südwestfront, Seine k. und k. Hoheit den hochwürdigst-durchlauchtigsten Herrn Generaloberst Erzherzog Eugen, gleichzeitig mit einem Armee- und Flottenbefehl zu erlassen:

„Lieber Herr Vetter Erzherzog Eugen!

Ich übergebe Euer Liebden Meinen Armee- und Flottenbefehl vom heutigen Tage und verleihe Ihnen, dem bewährten Führer der gegen Italien kämpfenden Helden, das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdorierung.

Wie Sie das Vertrauen, mit dem Ich das Kommando über all die tapferen Kämpfer in Ihre Hand gelegt, vollst gerechtfertigt haben, so ist es Ihnen auch gelungen, sich die unbedingte Hingebung Ihrer Untergebenen zu sichern.

Solch zielbewusste Führung im Vereine mit den hervorragenden Truppen verbürgen mit Gottes Hilfe den endgültigen Erfolg.

Wien, am 29. Juli 1915.

Franz Joseph m. p.“

Armee- und Flottenbefehl.

„An Meine gegen Italien kämpfenden Streitkräfte!

Seit Wochen steht Ihr, Meine Braven, allen Teilen der Monarchie entflammend, im schweren Kampfe gegen den der Zahl nach weit überlegenen Feind. Führer und Mannschaften aller Grade, alte Männer und jugendliche Kämpfer wetteifern in todesmutiger Tapferkeit. Auf Bergeshöhen, im schwierigen Karstlande und auf dem Meere verbringt Ihr Laten, würdig eurer Vorfahren, die den gleichen Feind bekämpften und besiegten. Seinen Wahn, mittels der in den Kampf geführten Massen leicht in unser geliebtes Vaterland einbrechen zu können, habt Ihr zunichte gemacht.

Nach steht Euch Hartes bevor.

Wenn aber solch ausgezeichnete, hervorragend geführte Truppen, von wahrer Begeisterung erfüllt, ihr Bestes einsetzen, dann werden die schwersten Aufgaben bewältigt, Euch zur Ehre, dem Vaterland zum Heile.

Danerkfüllten Herzens gedenke Ich Eurer herrlichen Waffentaten, bewundernd blide das Vaterland auf seine Heldenjähne zu Land und zur See, voll Zuversicht sieht es auf Euch, die treue Wacht im Südwesten.

Wien, am 29. Juli 1915.

Franz Joseph m. p.“

Wien, 31. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Seine k. und k. Hoheit der Herr Armee-Oberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat anlässlich der erfolgten allerhöchsten Gnabenbezeugungen nachfolgendes Telegramm an den Kommandanten der Südwestfront Generalobersten Erzherzog Eugen gerichtet:

„Mit solchem Jubel vernimmt die ganze Armee und Flotte die huldvollen Worte unseres Allerhöchsten Kriegsherrn an die treue Wacht im Südwesten.

Bewegten Herzens beglückwünsche ich die gesamten gegen Italien kämpfenden Streitkräfte zu dieser Allerhöchsten Anerkennung ihrer bewundernswerten Leistungen und freue mich aufrichtig, die hervorragenden Verdienste Eurer k. und k. Hoheit als siegreichen Führers der tapferen Helden durch die allergnädigste Verleihung des Militärverdienstkreuzes erster Klasse mit der Kriegsdorierung belohnt zu sehen.

Am 30. Juli 1915.

Feldmarschall Erzherzog Friedrich m. p.“

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 31. Juli. Amtlich wird verlautbart: 31. Juli 1915 mittags. Russischer Kriegsschauplatz: Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand nahm gestern Lublin in Besitz. Ihr linker Flügel überschritt in der Verfolgung die Dvina. Deutsche Truppen drängen den Wieprz abwärts vor und nähern sich von Südwesten der Stadt Cholm. Der Gegner versucht an verschiedenen Punkten in vorbereiteten Stellungen erneuert Widerstand zu leisten; er wird überall angegriffen. Nordwestlich Zwan-

gorod wiesen die auf das Ostufer der Weichsel vorgedrungenen deutschen Kräfte heftige Angriffe ab. Die Russen erlitten große Verluste. In Ostgalizien blieb die Lage unverändert. — Italienischer Kriegsschauplatz: Die italienischen Infanterieangriffe im Görzischen haben gestern vollkommen ausgefehlt. Gegen unsere Stellungen am Plateau von verfeuerte die feindliche Artillerie nach wie vor große Munitionsmengen. Im Kärntner Grenzgebiete kam es zu mehreren Gefechten. Drei italienische Bataillone griffen nach starker Artillerievorbereitung die Stellungen unserer Truppen auf dem Kleinen Pal an. Es gelang dem Feinde, in einen vorgeschobenen Schützengraben einzudringen, doch wurde er nach hartem Kampfe unter schwersten Verlusten wieder vollends zurückgeschlagen. Ebenso wurde ein Vorstoß italienischer Truppen beim Paß Lodinut (nördlich Baularo) aus nächster Distanz durch Feueranfall und Handgranaten abgewiesen. Am Grenzflamme südlich Malborghet räumte eine unserer vorgeschobenen Abteilungen einen Beobachtungsposten vor überlegenen feindlichen Kräften. In Tirol beschoß italienische Artillerie erfolglos die Plateaus von Folgaria-Lavarone. Ein Angriff schwächerer feindlicher Kräfte im Gebiete des Monte Crikallo wurde blutig abgewiesen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, FML.

Wien, 1. August. Amtlich wird verlautbart: 1. August 1915. Russischer Kriegsschauplatz: Zwischen Weichsel und Bug entbrannte gestern erneuert an zahlreichen Punkten heftiger Kampf. Unsere Verbündeten warfen den Feind südwestlich Dubienka südlich von Cholm und südlich von Leszna. Nördlich Lublin wiesen unsere Truppen starke Gegenstöße ab und setzten seither ihren Angriff fort. Bei Kurov führte eine im Verbande der Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand stehende deutsche Division zwei hintereinander liegende feindliche Linien. Österreichisch-ungarische Truppen erkämpften sich den Weg bis Nowo Alexandria. Während hier am Ostufer der Weichsel und bei Lublin der Gegner noch Widerstand leistet, setzte er weiter östlich im Raume bis zum Bug seit heute früh den Rückzug fort. Deutsche Regimenter haben bei seiner Verfolgung vormittags Cholm durchschritten. In Ostgalizien ist die Lage unverändert. Nordöstlich von Zwanigorod entziffen gestern die auf das östliche Ufer vorgedrungenen deutschen Truppen den Russen einen wichtigen Stützpunkt. Bei den unter österreichisch-ungarischem Oberbefehl stehenden Streitkräften der Verbündeten wurden im Juli 527 Offiziere und 126.311 Mann als Gefangene eingebracht, 60 Geschütze und 202 Maschinen-gewehre erbeutet. — Italienischer Kriegsschauplatz: Kleinere Gefechte im Tiroler und Kärntner Grenzgebiete waren auch gestern für uns von günstigem Ausgange. In der Gegend von Castell Tesino wurden zwei feindliche Kompanien überfallen und erlitten starke Verluste. Angriffe von Bersaglieri gegen unsere Stellungen gegenüber dem Hohen Trieb (Grenzhöhe östlich des Plösten) gelangten stellenweise bis in die eigenen Linien. Der Sturm unserer Reserven warf jedoch den Feind, welcher namentlich durch unser Artilleriefeuer schwere Verluste erlitt, wieder zurück. An der küstländischen Front herrscht vom Krn-Gebiet bis einschließlich des Görzer Brückentopfes, abgesehen von kleineren feindlichen Angriffsversuchen, im großen Ruhe. Dagegen unternahm der Feind im Laufe des gestrigen Tages und der heutigen Nacht wiederholte starke Angriffe gegen den nach Westen vorspringenden Teil unserer Stellungen. Am Rande des Karstplateaus östlich Polazzo ist der Kampf noch nicht abgeschlossen. Ein von Selz und drei von Vermeigliano angeführte feindliche Nachtangriffe wurden unter schweren italienischen Verlusten abgeschlagen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ein russischer Befehl zur Verschleppung von Österreichern.

Wien, 1. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Ein aus der Zeit der russischen Niederlage bei Grodel-Magierow stammender Befehl zur Verschleppung von Österreichern des Kommandanten des russischen 17. Korps wurde im Original von unseren Truppen erbeutet. Er trägt das Datum 7./20. Juni 1915, Nr. 62. In diesem Befehle heißt es u. a.: Da wir vollkommen überzeugt sind, daß der Feind in den von ihm besetzten Gegenden alle Männer zum Militärdienst und zur Arbeit aushebt, befehle ich, folgende besondere Maßnahmen zu treffen: Mit allen Mitteln soll man die Bevölkerung dazu bewegen, daß sie je nach unserem Rückzuge mit uns mitgehen soll; hinter unserer Front soll man alles Vieh, alle Pferde

und alle Bronzegegenstände, einschließlich der Glocken, und alles was nur als Vorteil der feindlichen Armee dienen könnte, wegtragen; die Lebensmittelvorräte, welche sich bei der Bevölkerung befinden und nicht abgenommen werden können, sind zu vernichten.

Kein serbischer Überfall auf eine österreichisch-ungarische Abteilung.

Wien, 1. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Die vom Pressbureau in Niš am 26. Juli verbreitete Nachricht, daß ein serbisches Detachement nächst Batar, südlich Janja, die Drina übersteigt und sodann eine österreichisch-ungarische Abteilung überfallen hätte, ist aus der Luft gegriffen. Weder an dem bezeichneten Tage, noch vorher, noch nachher zeigten sich in genannter Gegend irgendwelche serbische Patrouillen oder Abteilungen herwärts der Drina.

General der Kavallerie Emil Ritter von Ziegler †.

Wien, 1. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: General der Kavallerie Emil Ritter von Ziegler, Kommandant eines Korps, ist nach sieben Tagen Krankenlager am 1. August um 9 Uhr 30 Minuten vormittags verschieden. Todesursache war bakteriologisch sichergestellte Cholera asiatica. Der Fall war um so tragischer, als bei seinem Hauptstabe, sowie auch bei den Truppen seines Korps, trotz der Choleraerkrankungen der Zivilbevölkerung in den benachbarten Orten kein einziger Fall dieser Krankheit in letzter Zeit vorgekommen ist. Die völlige Singularität dieses Falles findet in dem Umstande ihre Erklärung, daß General Emil Ritter von Ziegler der einzige Offizier seines Stabes war, der trotz mehrfachen ärztlichen Anrathens sich der Choleraimpfung in höchstbedauerlicher Weise nicht unterziehen wollte. Der Krankheitsverlauf war ein sehr schwerer, trotzdem alle möglichen Vorfragen getroffen worden waren. Dank der sofort getroffenen Schutzmaßnahmen und der ausnahmslosen Durchimpfung der ganzen Umgebung blieb der Fall bisher völlig vereinzelt. Der Armeekommandant erließ folgenden Armeekommandobefehl: Die Armee hat einen schweren Verlust erlitten. General der Kavallerie Emil Ritter von Ziegler ist durch eine tödliche Krankheit jäh aus unserer Mitte gerissen worden, gerade in dem Augenblicke, als er in glänzender Durchführung einer äußerst schwierigen Aufgabe, die ihm unterstellten Truppen erneuert zum Siege geführt. Doch nicht allein bei dieser Aktion, sondern auch vorher, sowohl als Führer einer Kavallerie-Truppendivision, als auch als Korpskommandant hat sich General von Ziegler hervorragend bewährt. Seine vollwertigen Leistungen wurden durch Verleihung Allerhöchster Auszeichnungen auch mehrfach gewürdigt. Mit General der Kavallerie von Ziegler scheidet eine prächtige Soldatennatur aus den Reihen des Heeres. Unsere Armee verliert in ihm einen ausgezeichneten, energischen, zielbewußten Führer, seine Untergebenen einen wohlwollenden Vorgesetzten mit einem warmfühlenden Herzen für alle Bedürfnisse der Truppen, wir alle einen vornehm denkenden, edlen und treuen Kameraden. Bewahren wir ihm ein treues Andenken!

Ein Brünner Wehrmann im Eisen.

Brünn, 1. August. Heute vormittags traf Erzherzog Leopold Salvator in Brünn ein, um in Vertretung seiner Majestät der feierlichen Enthüllung des Brünner Wehrmannes im Eisen beizuwohnen und den ersten Nagel im Allerhöchsten Namen einzuschlagen.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 31. Juli. Das Wolffsche Bureau meldet: Großes Hauptquartier, den 31. Juli 1915. Westlicher Kriegsschauplatz: Gestern früh führten wir die bei unserem Angriff auf Hooge (östlich von Ipern) am 3. Juni noch in englischer Hand gebliebenen Häuser am Westrand des Ortes sowie einen Stützpunkt südlich der Straße nach Ipern. Nachmittags und nachts wurden Gegenangriffe des Feindes zurückgeschlagen. Wir eroberten vier Maschinengewehre, fünf Minenwerfer und nahmen einige Engländer gefangen. Die in den Gräben des Feindes gefundene Zahl Toter beweist seine großen blutigen Verluste. Die Franzosen griffen bei Soudiez abermals erfolglos mit Handgranaten an. Die erbitterten Kämpfe am Lingetopf und Barrentopf in den Vogesen sind zu einem Stillstande gekommen. Die Franzosen halten einen Teil unserer Stellungen am Lingetopf noch besetzt. Schrammühle und Barrentopf sind nach vorübergehendem Verluste wieder in unserer Hand. Als Vergeltung für mehrfache Bombenabwürfe der Franzosen auf Chau-

ny, Tergnier und andere Orte hinter unserer Aisne-Front wurde der Bahnhof Compiègne beschossen. Auf Angriffe französischer Flugzeuggeschwader, die gestern auf Pfalzburg, Zabern nördlich Hagenu und auf Freiburg Bomben abwarfen, antwortete am Nachmittag unser Geschwader mit Bombenabwürfen auf den Flughafen und Fabriken von Luneville, die Bahnhofsanlagen von Saint Dis und den Flughafen bei Nancy. Der durch die feindlichen Flieger angerichtete Schaden ist unwesentlich. Ein französisches Flugzeug wurde bei Freiburg durch unsere Abwehrgeschütze heruntergeschossen. — Südlicher Kriegsschauplatz: Nordwestlich von Lomza und an der Bahn nördlich von Górowo (östlich von Košan) geht unser Angriff vorwärts. Gestern wurden 1890 Russen gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Die auf das rechte Weichselufer übergegangenen Truppen des Generalobersten von Borysch dringen unter hartnäckigen Kämpfen nach Osten vor. Alle Gegenangriffe eiligt herangeführter russischer Verstärkungen scheiterten völlig. Die Zahl der Gefangenen ist auf 7 Offiziere (darunter ein Regimentskommandeur) und 1600 Mann gestiegen. Den in der Verfolgung begriffenen verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensen scheint der Gegner in der ungefähren Linie Nowa Alexandria an der Weichsel-Höhe nördlich Lublin (das gestern nachmittags besetzt wurde) dicht südlich Cholm erneuten Widerstand leisten zu wollen. Der Feind wird überall angegriffen. Während der Kämpfe der deutschen Truppen bei Biskupice-Piaszki am 30. Juli sind 4930 Gefangene gemacht und fünf Geschütze, acht Maschinengewehre erbeutet. Oberste Heeresleitung.

Berlin, 1. August. Das Wolff-Bureau meldet: Großes Hauptquartier, 1. August. Westlicher Kriegsschauplatz: Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen. Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der englische Flugplatz St. Pol bei Düntirchen wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douay wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen. Einer unserer Kampfflieger schoß ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen. 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet. Die zur Abwehr aufgestellten feindlichen Flugzeuge konnten die Angriffe nicht hindern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Chateau Salins 15 französische an. In dreiviertelstündigem Kampfe wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verluste zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen sind gefangen. In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre sowie sehr zahlreiches sonstiges Material. — Südlicher Kriegsschauplatz: Nördlich des Njemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Košan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgeschlagen. Im Juli wurden zwischen der Dnieper und der Pilica 95.023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze (darunter zwei schwere), vier Minenwerfer und 230 Maschinengewehre erbeutet. — Südöstlicher Kriegsschauplatz: Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgegangenen Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen von Podzaniec und machten mehr als 1000 Gefangene. Zwischen der oberen Weichsel und dem Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowa Alexandria), südlich von Leczna, südwestlich und südlich von Cholm sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Leczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung bereits durchschritten. Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen: 323 Offiziere, 75.719 Mann, 10 Geschütze und 126 Maschinengewehre. Oberste Heeresleitung.

Eine Kundgebung der deutschen Kaiserin in Ostpreußen.

Königsberg, 1. August. Die Kaiserin erließ beim Verlassen der Provinz Ostpreußen eine Kundgebung, in der es u. a. heißt: Ein Volk, das so mutig die Heimat sich wieder erobert, durch Fleiß, Arbeit und Gottvertrauen, wird auch der Herr nicht verlassen. Ich lehre tief ergriffen zurück und kann dem Kaiser berichten, daß seine treuen Ostpreußen den Mut nicht verlieren, ihm und dem Heerevertrauen und in der Heimat nicht verzagen, sondern mutig am Wiederaufbau arbeiten.

Der Jahrestag des Kriegsbeginnes.

Berlin, 1. August. Anlässlich des Jahrestages des Kriegsbeginnes bringen die Blätter militärische Rückblicke über die Kriegsevents, worin übereinstimmend betont wird, daß Deutschlands Kraft ungeschwächt ist und worin die unerschütterliche Hoffnung auf den Sieg der gerechten Sache der Zentralmächte ausgesprochen wird.

Italien.

Angaben über die zweite Isonzofschlacht.

Basel, 1. August. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge machte ein Krankenträger der italienischen Armee interessante Angaben über die zweite Isonzofschlacht. Er erzählte u. a.: Die Zahl der Verwundeten ist mit 50.000 nicht zu hoch gegriffen. Verhältnismäßig viele Schwerverwundete starben auf dem Transporte. Die Zahl der gefangenen italienischen Offiziere, darunter auch höhere Grade, ist sehr hoch. Die vollständige Liste wird erst Mitte August veröffentlicht werden. Der Krankenträger sagte, er habe Offiziere sagen hören, daß die italienische Artillerie über 600 große und mittlere Geschütze verfügt habe.

Der Friedensaufruf des Papstes.

Mailand, 31. Juli. „Corriere della Sera“ erfährt aus dem Vatikan, daß der Friedensaufruf des Papstes an die ausländischen päpstlichen Nuntien sowie an die in Rom anwesenden, beim Vatikan beglaubigten fremden Gesandten behufs amtlicher Bekanntgabe an die Regierungen mitgeteilt worden sei.

Lugano, 31. Juli. Die italienische Presse verhält sich im allgemeinen dem Friedensaufruf des Papstes gegenüber zurückhaltend. Immerhin läßt sich die italienische Sinnesart auf Grund der Bemerkungen der führenden Blätter bereits folgendermaßen kennzeichnen: Meritale und kirchenpolitische gemäßigte Blätter rühmen grundsätzlich die Tat und die Absicht des Papstes, freimaurerische Blätter beanstanden, daß der Papst überhaupt Europa Vornurfe wegen des Krieges zu machen wage, anstatt ausschließlich Österreich-Ungarn und Deutschland. Diese Blätter wünschen dem päpstlichen Aufruf grundsätzlich Erfolg, diese hingegen behaupten eine Parteinahme des Papstes für Österreich-Ungarn und Deutschland, deren Sache jetzt gut stehe, und erhoffen einen völligen Mißerfolg. Übereinstimmend wird indessen das Übermaß von Schwierigkeiten betont, welches heute und bis zu einer für den Vierverband siegreichen Wendung des Kriegsbildes jedem Friedensvermittlungsversuche entgegenstehe. Betreffend des spezifischen italienischen Interesses, welches einige Blätter merklich von demjenigen der sogenannten Verbündeten Italiens abheben, hebt man mit Wohlgefallen hervor, wie die päpstlichen Worte über Leben und Erlösung der Nationen und gerechte Aspirationen unverkennbar eine besonders sympathische Anspielung auf Italiens Ansprüche darstellen, bemerkt aber dennoch, daß ein Friedensschluß heute Italien nicht einen ausreichenden Lohn seiner tospielsigen Kriegsrüstungen und den erforderlichen vollständigen Erwerb des angestrebten Territoriums bringen würde.

Die Schweiz.

Eine Schweizer Stimme über den Rückzug der Russen.

Bern, 1. August. Der „Bund“ schreibt zur Kriegslage: Die Russen haben sich endlich zu dem einzigen vernünftigen gefunden aber bitteren Mittel, zum allgemeinen strategischen Rückzug, entschlossen.

Der See- und der Luftkrieg.

30 Kronen Schaden bei der Beschießung von Ragusa und Vecchia.

Wien, 1. August. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Der anlässlich der Beschießung von Ragusa und Vecchia durch die italienische Flotte am 18. Juni entstandene Schaden wurde amtlich aufgenommen. Die Gesamtsumme des Schadens wurde endgültig mit 30 Kronen festgestellt.

Ein Großkreuzer „Hindenburg.“

Berlin, 1. August. Der heute auf der kaiserlichen Werft Wilhelmshaven von Stapel gelaufene Großkreuzer „Ersatz Herta“ erhielt auf Befehl des Kaisers Wilhelm den Namen „Hindenburg“. Die Taufe ist von Frau von Hindenburg vollzogen worden. Generalfeldmarschall von Hindenburg richtete anlässlich des Stapellaufes folgendes Telegramm an den Kaiser: „Eure kaiserliche und königliche Majestät bitte ich heute, als am Tage des Stapellaufes des Großkreuzers „Ersatz Herta“, meinen tief empfundenen und ehrerbietigsten Dank dafür allergnädigst zu Füßen legen zu dürfen, daß ein stolzes Schiff Eurer Majestät Marine fortan meinen Namen tragen soll. Meine

innigen Wünsche werden den Kreuzer stets in der festen Zuversicht geleiten, daß er überall, wo er auftritt, als treuer Diener seines kaiserlichen Herrn über die Wohlfahrt, Sicherheit und Ehre des Vaterlandes wachen wird. Feldmarschall von Hindenburg“.

Verjunkt.

London, 30. Juli. (Reuterbureau.) Der belgische Dampfer „Prinzess Maria José“ wurde torpediert und sank. Vier Mann kamen ums Leben, 21 wurden gerettet.

London, 30. Juli. (Reuterbureau.) Das englische Fischerfahrzeug „Yong Percy“ wurde von einem deutschen Unterseeboot in der Nordsee versenkt. Die Besatzung wurde gelandet.

London, 31. Juli. (Reuterbureau.) Vier Fischerfahrzeuge aus Lowestoft sind von Unterseebooten versenkt worden. Die Besatzungen wurden gelandet.

London, 31. Juli. (Reuterbureau.) Lloyd's meldet: Der Passagierdampfer „Iberian“ von der Leylandlinie ist von einem Unterseeboot versenkt worden. Die „Iberian“ mit 5223 Registertonnen wurde zuerst beschossen und dann torpediert und zum Sinken gebracht. Sieben Personen sind tot, 61 gerettet.

London, 1. August. (Reuterbureau.) Ein deutsches Unterseeboot versenkte zwei Fischerfahrzeuge. Die Besatzung wurde gelandet.

Ein großer Torpedobootzerstörer auf dem Schwarzen Meere gesunken.

Konstantinopel, 31. Juli. Zuverlässigen Privatnachrichten zufolge ist ein großer feindlicher Torpedobootzerstörer aus unbekannter Ursache auf dem Schwarzen Meere auf der Höhe von Keelen, östlich von Schile, inmitten einer großen Wasserfäule gesunken.

Feindliche Flugzeuge über Freiburg im Breisgau.

Berlin, 1. August. Gestern gegen 6 Uhr früh erschienen über Freiburg im Breisgau wiederum 6 feindliche Flieger. Es gelang, ein Flugzeug herunterzuschießen. Zwei leicht verletzte Insassen wurden gefangen genommen.

Frankreich.

Abreise des Generals Brulard nach den Dardanellen.

Paris, 1. August. „Matin“ meldet aus Marseille: General Brulard reist nach den Dardanellen ab, wo er den Befehl über eine Division des Expeditionskorps übernehmen wird.

Hervé über die Operationen an den Dardanellen.

Paris, 1. August. Hervé erklärt in seinem Blatte „Guerre sociale“, die Diplomatie des Dreiverbandes habe Serbien nicht bewegen können, Bulgarien die Gebiete Mazedoniens abzutreten und dadurch Bulgarien zur Intervention zu veranlassen. Durch die Weigerung Serbiens seien die Alliierten genötigt, zur Erzwingung der Dardanellen 100.000 Mann mehr zu opfern, damit diese schlecht begonnene Expedition zu Ende geführt werde. Alle Welt wisse, daß die Operationen der Landung nicht weiter kämen.

England.

Die Verlustliste.

London, 1. August. Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 30 Offizieren und 1010 Mann.

Blätterstimmen über den bevorstehenden Fall Warschau.

Rotterdam, 31. Juli. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der Mitarbeiter der „Times“ schreibt in einem Leitartikel über den Rückzug der Russen: Es ist nur natürlich, daß unsere russischen Freunde fragen, was die Bundesgenossen im Westen in diesem kritischen Augenblicke ausrichten. Die Antwort ist, daß wir an unserer Front zwei Millionen Deutsche festhalten, auf die Türken loszuschlagen und dadurch den Druck vom Kaukasus abwenden. Es wäre nicht vorteilhaft für Rußland, wenn wir auf Abenteuer ausgingen und Unvorsichtigkeiten begingen. Der größte Schaden für Rußland wäre, wenn die Franzosen und die Engländer nicht in stande wären, einen Druck auszuüben, der noch immer in Belgien die Hauptmacht der westlichen deutschen Truppen von Rußland fernhält. Deutschland brachte unlängst alle neuen Truppen ins Feld, verstärkte beide Fronten und setzte das Maximum an Kraft ein. Unsere Pflicht ist es, entschlossen und kühl durchzukämpfen. Wir rechnen auf Rußland; dieses kann sich auf uns verlassen. Wir beabsichtigen durchaus nicht, Frieden zu schließen, ehe ein endgültiger Sieg errungen ist. Wir wissen, daß die Russen ebenso denken, und sehen deshalb dem Ausgange des Kampfes vertrauensvoll entgegen.

London, 1. August. „Daily Mail“ schreibt: Die Deutschen stehen im Begriffe, den ersten Platz der drei

Plätze, Warschau, Paris und Calais, die sie einnehmen wollen, zu nehmen. Sie glauben, daß dieser Platz der Schlüssel zu den beiden anderen ist. Warschau berührt uns daher nahe. Wir fühlen den Verlust sogar mehr als die Russen, die ein unverwundbares Reich und endlosen Raum haben, worin sie sich zurückziehen können. Es sind Stunden gekommen, die schwerer sind als irgend welche bisher. — „Westminster Gazette“ sagt: Die Einnahme einer großen Stadt wird es dem Feinde erleichtern, die wirtschaftlichen Anstrengungen des verlängerten Krieges zu ertragen und wird seiner Diplomatie Gelegenheit geben, den Erfolg voll auszunützen. — „Daily Telegraph“ erklärt, die bevorstehende Räumung Warschaws durch die Russen ist ein schlagender Erfolg der deutschen Strategie und ein Ergebnis der Pläne, die in riesenhafter Maßstabe gefaßt, in den letzten drei Monaten mit höchster Entschlossenheit ausgeführt wurden.

London, 1. August. „Morningpost“ schreibt in ihrem Leitartikel: Man dürfe sich nicht verhehlen, daß die Aufgabe Warschaws ein erster Verlust für Rußland und die Alliierten ist. Es wäre kindisch, die Bedeutung des Verlustes zu verkleinern.

Die Kriegsanleihen.

London, 1. August. Die „Times“ schreiben in ihrem Börsenberichte: Die neue Kriegsanleihe sank heute auf 92½, die alte Kriegsanleihe auf 92⅞. Die Stimmung des Marktes ist infolge der Nachrichten aus Rußland niedergedrückt.

Gefrorenes Fleisch aus Brasilien.

Manchester, 1. August. Der Londoner Korrespondent des „Manchester Guardian“ meldet, daß Brasilien die erste Ladung gefrorenen Fleisches nach Frankreich und England sandte. Da die Londoner Fleischzufuhr im Juni um über 7000 Tonnen geringer war als im Vorjahre, sind die Aussichten für den Absatz brasilianischen Fleisches günstig.

Die Türkei.

Bericht des Hauptquartiers.

Konstantinopel, 31. Juli. (Meldung der Agence télégraphique Milli.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront fand am 30. Juli der örtlich übliche Feuerwechsel statt. Bei Ari Burnu brachten wir mit Erfolg Minen zur Explosion, die wir von unserem Zentrum aus gegen den Feind gegraben hatten. Ein Teil der feindlichen Schützengraben und die Stacheldrahthindernisse wurden zerstört. Auf den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Vom mesopotamischen Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 30. Juli. Meldungen aus Bagdad zufolge berichten muslimische Soldaten der englischen Armee, welche in das türkische Lager übergegangen sind, daß sämtliche Offiziere eines englischen Bataillons in einem Nachtkampf am 14. Juli getötet wurden. Der Kommandant sei verschont geblieben. Ein anderer Bataillonskommandant sei am Kopfe schwer verwundet worden. Die türkische Artillerie versenkte ein feindliches Schiff, welches Kanonen an Bord führte.

Der Krieg wird den Winter überdauern.

Konstantinopel, 30. Juli. Der „Tanin“ fordert in der Voraussicht, daß der Krieg auch den Winter überdauern werde, das Volk auf, seinen Eifer zu verdoppeln und alles für die Armee aufzusparen.

— (Erhängt.) Am 26. v. M. früh hat sich in einer Dreifachtenne in Brezovica, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, ein Landsturmmann erhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

— (Tödlicher Unfall.) Am 28. v. M. abends ging die 13 Jahre alte Vladislava Wittel in Planina mit ihrer dreijährigen Schwester Hedwig zu einem zirka 500 Schritt entfernten Nachbarhause Milch holen. Auf dem Rückwege gingen die beiden Mädchen an der linken Straßenseite hinter einem mit Heu beladenen Wagen. Als aber Hedwig Wittel das Herannahen eines Automobils vernahm, trat sie, jedenfalls aus Neugierde, das Automobil zu sehen, etwas gegen die Mitte der Straße. In diesem Augenblicke wurde sie vom vorbeifahrenden Automobil erfasst und einige Schritte mitgeschleift, wobei sie so schwere Verletzungen erlitt, daß sie bald darauf starb.

— (Verhaftung.) In der letzten Zeit kam in der Spinnfabrik zu Gragdorf mehrere Diebstähle, darunter ein Geldbrieftahl im Betrage von 70 K. vor. Als tatverdächtig wurden zwei dort beschäftigte Arbeiter verhaftet und dem Bezirksgerichte in Vittai eingeliefert.

— (Taschendiebstahl.) Einer Viktualienhändlerin aus St. Veit wurden auf dem Marktplatz im Gedränge aus der Tasche ein schwarzledernes Geldtäschchen mit über 32 K Bargeld vermutlich durch eine Frauensperson gestohlen.

Das interessante Werk Dr. Paul Lindaus „Die Landstraße“ kommt noch bei den heutigen Aufführungen im Kino „Central“ im Landestheater zur Darstellung. Im Kriegsfilm: General Erzelenz Boroevic. — Morgen Dienstag: „Die grüne Laterne“, ein Kriminalroman in drei Akten. In der Hauptrolle Richard Waldemar.

— Das Auftreten des siegreichen Heerführers S. G. des Generals v. J. von Boroevic in der vom Kino Ideal zur Darstellung gebrachten Kriegsfilmsonderaufnahme nebst anderen hochinteressanten Kriegsaktualitäten ist nur heute noch zu sehen. — Zur Vorbereitung kommt weiter das herrliche Gesellschaftsdrama „Geprengte Ketten“, welches eine spannende Geschichte aus dem Leben darstellt, welche, von der ebenso reizvollen als routinierten Schauspielerin Andra Fern ausnehmend lebenswahr vorgetragen, die beabsichtigte zu Herzen gehende Wirkung vollends erzielt. — Das Ausleseprogramm, das noch durch die Aufführung einer herrlichen Naturaufnahme „An der Seeküste Kataloniens“, und der glänzenden Trickfilmbildführung „Marie und ihre zwei Verehrer“ und der drolligen Posse „O, diese Mäuse“ vortrefflich bereichert ist, kommt nur heute noch zur Schau. — Morgen setzt das neue Programm ein, in welchem die Sensationsnummer „Sein braunes Mädel“, ein großes Zigeuner-drama in 4 Akten, den Mittelpunkt einnimmt.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Junterl.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Seeshöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Wetterlage
31. 2 U. N.	734,5	20,9	SSW. schwach	heiter	
9 U. M.	35,5	15,4	windstill	teilw. bew.	
1. 7 U. F.	36,1	12,1	SD. schwach	Rebel	1,8
2 U. N.	35,3	24,0	SSW. mäßig	heiter	
9 U. M.	35,7	16,6	S. mäßig	wolkenlos	
2. 7 U. F.	36,3	14,4	ND. schwach		0,0

Das Tagesmittel der Temperatur von Samstag beträgt 16,5°, Normale 19,7°.

Das Tagesmittel der Temperatur von Sonntag beträgt 17,6°, Normale 19,7°.

Speck- u. Schmalz-

Interessenten wollen unter Angabe ihres Bedarfes **J. BANDER, Graz** Offerte bei Waggonbedarf Spezial-Offerte verlangen. 4-1 Stadlgasse Nr. 2. 1913

KRAPINA

-Töplitz heilt Gicht, Rheumatismus, Ischias
(Kroatien)
Auskunft und Prospekt gratis durch d. Direktion. 780 20-20

Suche tüchtigen, älteren Kommiss

der auch Lust zum Auslagearrangieren hat, gegen guten Gehalt. Selber kann von der Manufaktur-, eventuell auch von der Galanteriewarenbranche sein.
Gefällige Anträge an **O. Bernatović, Laibach.** 1900 3-3

Gesucht werden für sofort 2 Kontoristinnen

mit Praxis, welche der slowenischen und deutschen Sprache mächtig sind. Bevorzugt werden solche, welche auch die kroatische Sprache beherrschen.
Offerte unter „**K. A. 1916**“ an die Administration dieser Zeitung. 1858 6

Schuhmacher J. ZAMLJEN
Laibach, Gradišče Nr. 4
empfiehlt sich für alle in sein Fach einschlägigen Arbeiten. Fertige Schuhe Haus- und Fabriksarbeit, stets lagernd. Verfertigt auch echte Berg- und Turnschuhe.
57 132

Lehrerin der italienischen Sprache

derzeit in Laibach erteilt Unterricht in ihrer Muttersprache
Adresse in der Administration dieser Zeitung. 1893 2-2

Elegante Wohnung

bestehend aus 4 Zimmern, Bade- und Dienstbotenzimmer und allem Zugehör, elektrische Beleuchtung, sonnseitiger Lage

ist sofort oder für später zu vermieten.

Adresse zu erfragen in der Administration dieser Zeitung. 1866 3-2

Best. Medaille: Berlin, Paris, Rom usw.
Bestes kosm. Zahnreinigungsmittel
Soydlin
Erzeuger **G. Soydl, Laibach**
5441 84

5000 Hektoliter kroatischen Wein

weiß und rot
der Jahrgänge 1912, 1913 u. 1914

offerieren zu den Tagespreisen

Alex Breyer i sinovi
Weingroßhandlung in Križevci (Kroatien). 1883 9-4

Zu kaufen wird gesucht

ein größerer Komplex (nicht unter 10 Joch)

Jungwald

mit günstigen Verkehrsverhältnissen. Sofortige Barzahlung.

Offerte unter „**Jungwald**“ an die Administration dieser Zeitung. 1904 2-2

Ein gut erhaltenes

Klavier

wird zu kaufen gesucht.

Anträge unter „**J. W.**“ an die Administration dieser Zeitung. 1914 3-1

Absolventin,

Maschinschreiberin und Stenographin, deutsch u. slowenisch, sucht geeigneten Posten.

Gefl. Anträge an die Administration dieser Zeitung. 1907 2-2

Schön möbliertes

Balkonzimmer

ist sofort zu vergeben:

Gradišče Nr. 10, III. St., llnks.

Buchbinderlehrling

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird in der Buchbinderei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg** sofort aufgenommen.

Perfekte Korrespondentin

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig und im Parteienverkehr versiert, vertrauenswürdig, wird für dauernde Anstellung

gesucht.

Nur erstklassige Kräfte werden berücksichtigt. — Offerte in beiden Landessprachen mit Zeugnisabschriften und Referenzen unter „**Verlässliche Kraft**“ an die Administration dieser Zeitung. 1918 3-1

Wäsche
für Institutszöglinge
vorrätig.

Anfertigung von Brautausstattungen

Wäsche
für Baby
vorrätig.

Gegründet 1866.

Herren-, Damen- u. Kinder-

Wäsche

eigener Erzeugung

die wegen ihres vorzüglichen Schnittes, dauerhaften Stoffes, exakter Arbeit und mäßigen Preises weit bekannt ist, empfiehlt

C. J. HAMANN

Wäsche-Lieferant Kaiserl. und Königl. Hoheiten, Offiziers-Uniformierungen, Institute, Klöster usw.

LAIBACH.

Wäsche nach Maß wird raschest angefertigt.

**Daselbst die erste krainische
Wasch- und Bügelanstalt**

Motorbetrieb.

Größte Schonung d. Wäsche. Neueste Maschinen.

Alle bis Mittwoch einer Woche zugesandten Wäschestücke sind am Samstag derselben Woche fertiggestellt.

Bekannt redlichste Bedienung.

Sportartikel.

696 36

Bettfedern, Daunen und Kapok.

Herren-Hüte.

Bade-Wäsche :: Dr. Lahmanns Gesundheitswäsche

Dr. Gustav Jägers Wollwäsche :: Tetra-Wäsche.

Erste u. grösste Uniformierungsanstalt

von fertigen weißen, hechtgrauen und feldgrünen Uniformen in Leinen und Stoffen.

Über 500 Stück Gummi-Mäntel und -Pelerinen in allen Farben von K 15— an bis zur feinsten Qualität. Extra Offiziers- und Mannschafts-Kappen von K 2'90 aufwärts.

5000 fertige Kommissstuch-Mannschaftsmäntel, hechtgrau. Auch allergrößte Auswahl in Herren- und Damen-Konfektion zu bekannten, staunend billigen Preisen.

Laibacher (früher Englisches) Kleidermagazin O. Bernatović

Laibach, Mestni trg.

1910 3-2

Wohnungen

mit 4, 5 und 6 Zimmern, modern, eine davon mit Gartenbenützung, 6-1

sind per sofort oder zum Novembertermin zu vergeben.

Auskunft bei der Pongratzschon Verwaltung Franz-Josef-Straße 7.

Kleine Wohnung

für alleinstehende nette Partei mit August zu vergeben.

Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. 1919 3-1

**Fürstl. Anersperg'sches
radioaktives
Thermalbad**

Töplitz in Krain.

Unterkrainer Bahnstation Strascha - Töplitz. Akutotherapie von 38° C, über 30.000 Hektoliter radioakt. Thermalwasser täglich, große Bassins, Separatbäder, Moorbäder, Elektrotherapie, Massage, komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügliche Restauration. — Indikationen: **Rheuma, Gicht, Neuralgien (Ischias), Neurasthenie, Hysterie, Frauenkrankheiten etc.** Prospekte durch die Badedirektion.

Saison vom 1. Mai bis 1. Oktober. 1013 8-7

Militärschuhe

für Offiziere und Mannschaft stets großes Lager vorrätig in der Niederlage der Schuhfabrik

1892 6-2

**PETER KOZINA & Ko. Laibach,
Breg Nr. 20.**

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorspesen, erhalten Personen jeden Standes (auch Damen) bei K 4— monatlicher Abzahlung sowie Hypothekendarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger**, Bank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Kossuth Lajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 1757 10-8

Naturechten, flaschenreifen

Äpfel-Wein

1806 11-10
100 Liter K 26— ab hier in Fässern von 100 Liter aufwärts per Nachnahme versendet
Rosenkranz in Marburg, Steiermark.

Zweibettiges

möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung (Mittagmahl wird nicht gekocht), wird per 15. August gesucht. Anträge unter „1888“ an die Administration dieser Zeitung. 1891 3-2

Limonien-Essenz

1887 1 Flacon 1 Krone 10-4
entspricht 10 Limonen

Apotheke Trnkoczy
Laibach, neben dem Rathause.

Selbständiger, tüchtiger

Maschinist

mit langjähriger Praxis bei Kesseln, Dampfmaschinen, Eis-Kühlmaschinen, Dynamos, Kraftmotoren und elektrischen Leitungen, der jede Reparatur selbständig macht,

sucht Stelle.

Offerte unter „Maschinist“ an die Administration dieser Zeitung. 1896 2-2

Allgemeine Uniformierungs-Anstalt Back & Fehrl

Laibach, Stari trg Nr. 8 (entlang der Straßenbahn).

Erzeugung hechtgrauer und feldgrauer (grüner) Uniformen in Leinen und Schafwolle.

Lager sämtlicher Ausrüstungs-Sorten und Kappen.

Zentrale: Wien, IX/I. 1704 28-8

Filialen: Triest, Krakau, Czernowitz.

Achtung! Achtung!

Neues Fahrrad- u. Motor-Geschäft

Šelenburgova ulica Nr. 6

Reiches Lager der weltberühmten „Humber“-Fahrräder, „Puch“-Motorräder des neuesten Systems und einzelner Bestandteile, zu den niedrigsten Preisen.

Um zahlreichen Besuch und Aufträge bittend

mit aller Hochachtung

Franz Florjančič.

1908 2